

Weilheimer Festspiele zeigen Molière-Komödie im Stadttheater

Dummheit, List und viel Intrige

18.12.2018



Witzige Szenen und Verwirrungen spielen sich vor dem herrschaftlich wirkenden Gebäude des reichen, ungehobelten Bauern George Dandin ab, der von seiner Frau gnadenlos betrogen wird. „Molière ist der Komödienklassiker schlechthin“, begründet Andreas Arneth die Wahl dieses heiteren Stückes in der Bühnenfassung von Yvonne Brosch.

© Wolf Förster

Weilheim– Eine bunt zusammengewürfelte Theatergruppe vor der Kulisse eines ansehnlichen Landgutes in heller Aufruhr: Der König hat sich angekündigt, um ihrem neuesten Stück beizuwohnen, doch niemand beherrscht den Text. Dies ist die chaotische Ausgangslage, aus der sich unter der Regie von Yvonne Brosch eine turbulente Handlung entwickelt, die zurzeit im Stadttheater für viel Gelächter sorgt.

Zum dritten Mal bringen die „Weilheimer Festspiele“ eine Molière-Komödie auf die Bühne: Ein reicher, aber ungebildeter Bauer strebt nach gesellschaftlichem Ansehen, verarmter Adel bietet ebensolches gegen finanzielle Absicherung. Dies ist die vermeintliche Win-win-

Situation, die zu der gar nicht standesgemäßen Hochzeit zwischen dem wohlhabenden George Dandin und der edlen Angelique de Sotenville führt. Jean Baptiste Molière verstand es, mit dieser Handlung seinen Zeitgenossen im 17. Jahrhundert ihre Eitelkeit im Spiegel vorzuhalten. Auch wenn so manche Moralvorstellung von damals antiquiert wirken mag, kann aus diesem Stoff auch heute noch eine erfrischende Komödie inszeniert werden, wenn sich erfahrene Theaterleute zusammen mit jungen Talenten des Themas annehmen und dieses zur Aufführung bringen.

Regisseurin Brosch bewies ein feines Händchen bei der Auswahl der ausschließlich professionellen acht Mitwirkenden. Uwe Kobusek, dem Publikum bestens bekannt, überzeugte bei der Premiere in der Hauptrolle als George Dandin und gleichzeitig als Theaterleiter mit Können und Erfahrung. Angelique, seine hübsche und gleichermaßen raffinierte Ehefrau (Rosalie Schlagheck), brachte viel Spielwitz ein. Sie ist ebenso wie Lisa Fertner (Zofe Claudine) Trägerin des vom Bezirk Oberbayern vergebenen „Lore-Bronner-Preises“ für Nachwuchskünstler 2017.

Florian Münzer und Astrid Martiny als Eltern von Angelique glänzten in der Darstellung eines dümmlichen, vom Standesdünkel benebelten Adelspaares. In weiteren Rollen brachten sich Benjamin Hirt als Liebhaber der Angelique, Ruben Hagspiel (Bauer Lubin) sowie Nathalie Seitz (Magd im Hause Dandins) ins turbulente Geschehen ein. Originelle Regieeinfälle, wie das Umherirren der Protagonisten in dunkler Nacht, boten reichlich Gelegenheit dazu.

Als besonders effektiv erwies sich die Idee der Theatermacher, das Stück mit einer weiteren Komödie Molières zu kombinieren, in der eine Theaterprobe persifliert wird. Der Wechsel zwischen den beiden Spielebenen bereitete Schauspielern und Zuschauern gleichermaßen Vergnügen.

Das von Andreas Arneth gestaltete Bühnenbild zeigt einen stattlichen Gutshof, vor dem sich alle Szenen abspielten. Arneth selbst, soviel sei verraten, erhielt zum Schluss selbst noch einen überraschenden Auftritt.

„George Dandin oder der betrogene Ehemann“ wird noch am Mittwoch, 26., Freitag, 28., Samstag, 29., Sonntag, 30. und an Silvester, 31. Dezember, im Stadttheater aufgeführt (Sonntag, Mittwoch, Silvester Beginn um 18 Uhr, sonst 20 Uhr). Tickets beim Kreisboten in der Sparkasse am Marienplatz, im Veranstaltungsbüro im Rathaus sowie auf der Mailbox: 0152/565 703 59.

Von Maria Hofstetter